



Am Pegnitzer Flugplatz ist aktuell viel Verkehr. Ständig steigen Flugzeuge mit Segelfliegern gen Himmel. Auf 1250 Metern Höhe zeigen die Akrobaten dann ihr ganzes Können.

Foto: Martin Burger



Die Segelflieger überblicken bei ihren Runden unter anderem das Pegnitzer Stadtgebiet. Wie hier den Südwesten der Stadt. Foto: Martin Burger

# Flugakrobaten am Himmel

## Segelkunstflieger zeigen ihr Können

PEGNITZ  
Von Martin Burger

Der Traum vom Fliegen ist so alt wie die Menschheit selbst. In die Lüfte steigen und dabei in die schier endlose Ferne blicken. Den Traum haben sich die vielen Piloten, die aktuell am Zipser Berg ausgebildet werden, bereits erfüllt. Doch es geht noch weiter. Denn seit Samstag erhalten die Segelflieger am Flugplatz in Pegnitz eine spezielle Ausbildung: die des Kunstflugs.

Die Pegnitzer werden es schon bemerkt haben, dass seit Samstag vermehrt Segel- und motorisierte Flugzeuge am Himmel zu sehen sind. Kein Wunder, denn am Zipser Berg ist einiges los. Eine ganze Woche üben dort 14 Segelflieger und -fliegerinnen den Kunstflug. Aus ganz Bayern kommen die Ausbilder, aber auch die Auszubildenden. „Es gibt hier nicht nur Segelflieger, die die Lizenz erhalten möchten, sondern ebenfalls Piloten, die ihr Wissen auffrischen möchten“, erklärt der Mit-Organisator Uli Schwarz. Aber auch die Flugzeuge lockten die Piloten nach Pegnitz. „Wir haben auch eine Fox. Das gehört zur Königsklasse unter den Segelflugzeugen.“ Diese könnten die Piloten nicht überall fliegen und besuchen unter anderem deshalb die Veranstaltung. Immer wieder gebe es solche Ausbildungen in ganz Bayern, wobei die Organisatoren versuchen, ständig die Standorte zu wechseln, damit jeder Pilot aus dem Gebiet etwas davon habe. „Das ist auch unsere Mission. Wir versuchen, den Flugsport dadurch zu ‚pushen‘ und bekannter zu machen.“

Insgesamt sechs Fluglehrer teilen sich die vielen Aufgaben. In den vergangenen Tagen hatten die Piloten etwas Pech mit dem Wetter, doch dann weichte das Team auf die Flughalle aus, in der der theoretische Teil geprüft werden kann. In der restlichen Zeit sehen die Pegnitzer spannende Luftakrobatik am Himmel. Grob zwölf Minuten benötige ein Segelflieger im Schlepptau, bis er hoch genug ist, erklärt Schwarz. Die Piloten erreichen schließlich eine Höhe von 1250 Metern, bevor das Schleppflugzeug vom Segelflieger getrennt wird. Dann sind die Piloten frei und können die vorgegebenen Manöver abfliegen. „Fünf Minuten haben die Schüler dann Zeit, ihre akrobatischen Künste zu präsentieren. Denn irgendwann ist der Flieger

auch schon wieder zu tief und muss landen.“

Nach der Ausbildung sind die Piloten in der Lage, kritische Flugzustände zu erkennen und sich aus diesen professionell zu retten. Unter anderem die Vermeidung solcher Umstände gehöre zu der siebentägigen Schulung. „Man ist dann viel sicherer unterwegs. Das ist wie ein Fahrtraining mit dem Auto. Natürlich kannst du Auto fahren, aber wenn du einen Schleuderkurs absolviert hast, dann fährst du in gefährlichen Situation ganz anders.“ Es gehe eben auch um die Sicherheit und das ständige Üben mit den Segelflugzeugen.

Einige interessierte Pegnitzer trauten sich auch schon zum Flugplatz und bewunderten das Können der Flieger – samt Looping, Rückenflug und Trudeln. Schwarz unterhält sich dann gerne mit den Besuchern und erklärt ihnen, was gerade passiert. So nimmt er die Gäste auch mit zu den Flugzeugen, zeigt das Innere oder erklärt die einzelnen Manöver, die am Himmel dargeboten werden. Ganz ohne Eintritt habe man hier die Chance, professionelle Flugakrobatik zu beobachten. „Wir sind noch bis Samstag hier oben. Wir freuen uns, wenn noch mehr Besucher vorbeischauen.“

Unterstützt werden die Ausbilder vom Flugsportverein Pegnitz. Der war einst der größte und bekannteste in Nordbayern, weiß auch der Ausbilder Pete Boylan. Am Zipser Berg starteten einst unzählige Segelflieger. „Und da wollen wir auch wieder hin“, bekräftigt der Amerikaner. „Wir haben ein wunderbares Flugzeug und sind ebenso gut ausgestattet. Jetzt können die Flugbegeisterten kommen.“ Der Flugplatz hat noch Platz für zehn Flugschüler und wartet nur darauf, den Interessierten aus der Umgebung alles Nötige beizubringen. Alle ab einem Alter von 14 Jahren könnten sich für seine Flugausbildung anmelden. Für diejenigen, die schon immer den Traum vom Fliegen hatten, empfiehlt er zunächst den Segelflugschein. Denn wenn man das Segelfliegen kann, dann kann man allgemein das Fliegen, ist Pete sich sicher. „Wir machen aus jungen Damen und Herren Piloten. Kommt zu uns und informiert euch. Wir freuen uns auf euch.“



Von oben haben die Piloten einen guten Blick auf das Pegnitzer Industriegebiet samt Cabriosol und Beka-Betriebsgelände. Foto: Martin Burger



Die Flugschüler haben einen gewissen Bereich, in dem sie ihre Künste zur Schau stellen dürfen. Zudem gibt es einen vorgegebenen Plan, welche Manöver sie durchführen müssen. Foto: Martin Burger



Die restliche Crew, Fluglehrer sowie Flugschüler beobachten die am Himmel gezeigten Flugmanöver. Jeder Flug wird genauestens dokumentiert und bewertet. Foto: Martin Burger



Organisator Uli Schwarz (rechts) bringt das Segelflugzeug mit dem Namen Salzlöre – welches ungefähr 300 Kilogramm wiegt – in Position und bereitet es für den Start vor. Foto: Martin Burger



Der Amerikaner Pete Boylan lehrt seit Kurzem am Pegnitzer Flugplatz das Segelfliegen. Das Segelflugzeug Puchhez steht schon bereit und deshalb hofft Pete nun auf viele interessierte Flugschüler. Foto: Martin Burger

Weitere Fotos zum Thema finden Sie unter: [www.kurier.de](http://www.kurier.de)